CHINAS HISTORISCHE ERFAHRUNG BEIM WIRTSCHAFTSAUFBAU*

(6. Mai 1982)

China hat seinen Freunden in der Dritten Welt keine große Hilfe geleistet. Das liegt daran, daß unser Land, trotz seines riesigen Territoriums, sehr arm ist und noch zahlreichen Schwierigkeiten gegenübersteht. Seit Gründung unserer Volksrepublik konnten wir im wesentlichen das Ernährungs- und Bekleidungsproblem lösen und sind Getreide-Selbstversorger geworden. Das ist an sich schon bemerkenswert, da diese Probleme im alten China über so lange Zeit hinweg ungelöst blieben. Im Industriebereich haben wir eine relativ solide Grundlage gelegt, und obwohl wir in dieser Hinsicht noch immer weit zurückliegen, sieht die industrielle Basis heute viel besser aus als zuvor. Wir widmen heute all unsere Kraft dem Aufbau und streben nach einer relativ raschen Entwicklung unserer Wirtschaft. Wenn es uns gelungen sein wird, werden wir auch mehr für unsere Freunde in der Dritten Welt tun können. Unser jährliches Pro-Kopf-Nationaleinkommen beträgt derzeit lediglich 250 bis 260 US-Dollar. Auch in Ihrem Lande liegt es nicht hoch, doch immerhin hat unser Land sehr viel mehr Menschen, so daß der Versuch, das Nationaleinkommen um 100 US-Dollar pro Kopf zu erhöhen, weitere 100 Milliarden US-Dollar bedeuten würde. Eine große Bevölkerung bringt Schwierigkeiten mit sich und führt zu zahlreichen schwer lösbaren Problemen. Ein kleines Land hat gewisse Vorteile, ebenso eine kleine Bevölkerung. Da Ihr Land arm an Menschen und reich an Naturressourcen ist, sind Ihre Angelegenheiten leichter zu regeln als unsere.

Unser Land verfolgt heute eine Wirtschaftspolitik der Öffnung nach außen und der Nutzung von Fonds und fortgeschrittenen Techno-

* Bemerkungen anläßlich eines Treffens mit Samuel Kanyon Doe, dem Staatsoberhaupt von Liberia.

logien aus dem Ausland zur Unterstützung unserer wirtschaftlichen Entwicklung. Diese Politik hat bereits einige positive Ergebnisse gezeitigt. Dennoch ist es nicht leicht, Gelder und fortgeschrittene Technologien aus den entwickelten Ländern zu bekommen. Es gibt immer noch Leute, die an Vorstellungen der alten Kolonialisten festhalten; sie sehen es ungern, wenn sich die armen Länder entwickeln, und versuchen, sie zu ersticken. Wir müssen daher, während wir unsere Politik einer Öffnung nach außen verfolgen, an dem Grundsatz festhalten, uns weitgehend auf die eigenen Kräfte zu stützen, einem Grundsatz, der seit der Gründung unserer Volksrepublik vom Vorsitzenden Mao Zedong immer wieder betont wurde. Die Hilfe von außen müssen wir auf der Grundlage des Selbstvertrauens suchen, während wir uns vor allem auf die eigene harte Arbeit verlassen.

Sie möchten etwas über Chinas Erfahrung wissen. Das Wichtigste, was wir gelernt haben, ist, daß wir uns vor allem auf die eigene Kraft stützen. Wir haben viel aus eigener Kraft geleistet. Die Sowjetunion unter Stalin gewährte uns einige Unterstützung. Aber als Chruschtschow an die Macht kam, begann sie, uns gegenüber eine feindliche Haltung einzunehmen. Nicht nur leistete sie uns keine Hilfe mehr, sondern sie stationierte eine Million Mann Truppen entlang der chinesisch-sowjetischen Grenze, um uns zu bedrohen. Auch die Vereinigten Staaten verhielten sich uns gegenüber lange Zeit feindlich. Erst nach 1972 änderte sich die Lage ein wenig. Von Mitte der 50er Jahre bis in die 70er, das heißt in über 20 Jahren innerhalb der 32 Jahre seit Gründung unserer Volksrepublik, erhielten wir keine – oder so gut wie keine – Hilfe von außen und mußten uns vor allem auf die eigene Kraft verlassen. Daß wir keine Hilfe von außen bekamen, hatte auch seine positive Seite, denn wir waren gezwungen, uns anzustrengen. Im Geist des Selbstvertrauens stellten wir Atombomben, Wasserstoffbomben und gelenkte Raketen her und starteten künstliche Satelliten. Das Wichtigste, was wir aus unserer Erfahrung gelernt haben und unseren Freunden in der Dritten Welt empfehlen möchten, ist daher das Vertrauen auf die eigene Kraft. Das bedeutet natürlich nicht, daß man nicht nach Hilfe von außen suchen sollte, aber die Hauptsache bleibt, daß man sich auf die eigene Kraft verläßt. In diesem Geist kann man das Volk einigen, das ganze Land dazu anregen, energisch für den Wohlstand zu arbeiten, und auf diese Weise die vielen Schwierigkeiten auf diesem Wege leichter überwinden.

Eine weitere Erfahrung, die wir gemacht haben, ist die Beachtung der Entwicklung der Landwirtschaft. Solange das Volk wohlgenährt ist, gestaltet sich alles andere einfach, ganz gleich, was auf der Welt geschieht.

Industrieunternehmungen sollten keinen allzu großen Umfang erhalten. Es ist besser, mittelgroße und kleine Projekte aufzubauen. ln Ihrem Land herrschen andere Verhältnisse als bei uns. Unser Land mit seinem riesigen Territorium und seiner gewaltigen Bevölkerung kann ohne einige große Schlüsselindustrien nicht auskommen. Aber unsere Erfahrung hat gezeigt, daß man nicht zu schnell oder voreilig vorangehen darf. Wir hatten es früher zu eilig und haben einige Fehler gemacht — „linke" Fehler, wie wir sagen. Dadurch wurde das Wirtschaftswachstum entgegen unseren Erwartungen verlangsamt. Bei unserer derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung müssen wir uns weiterhin auf unsere eigenen Kräfte stützen und unserer tatsächlichen Leistungskraft entsprechend vorgehen. Wir erstellen gerade unseren sechsten Fünfjahrplan [1981—1985] und machen uns verschiedene vorläufige Gedanken über den siebenten [1986—1990]. Chinas Wirtschaftswachstum während des kommenden Jahrzehnts dürfte nicht besonders rasch sein, da wir zu viele aus der Vergangenheit überkommene Probleme zu lösen haben, einschließlich der Unausgewogenheiten zwischen den verschiedenen Wirtschaftssektoren. Unsere Wachstumsrate wird sich in den nächsten fünf bis zehn Jahren vermutlich um lediglich vier Prozent im Jahresdurchschnitt steigern; fünf Prozent wäre bereits hervorragend. Für das darauffolgende Jahrzehnt, also das letzte in diesem Jahrhundert, hoffen wir auf eine höhere wirtschaftliche Wachstumsrate.

Dies ist lediglich eine kurze Zusammenfassung der Erfahrungen Chinas beim wirtschaftlichen Aufbau während der vergangenen drei Jahrzehnte.